

## Goldenes Russland

### Der Kreml - Moskwa

Seit dem 14. Jahrhundert war Moskau das Zentrum des russischen Reiches, und der Kreml die Residenz der Zaren. Die Selbstherrscher, wie sich die Zaren nannten, vergrößerten ständig ihre Festung über der Moskwa und ließen die Paläste immer glanzvoller ausstatten. Der Kreml wurde zum Abbild und Sinnbild des ungeheuren Reichtums und der fast grenzenlosen Macht des Zarenreichs. "Über der Stadt ist der Kreml, über dem Kreml ist nur Gott." so ein russisches Sprichwort. Auch nach der Revolution, als kein Gott mehr über ihm war und die Glocken der vielen Kathedralen innerhalb und außerhalb der Kremlmauern schweigen mussten, blieb der Kreml Machtzentrale. Wo einst Iwan der Schreckliche von seinem Elfenbeinthron das russische Reich beherrschte und später eine deutsche Prinzessin in prächtiger Robe zur Krönung schritt, um als Zarin Katharina II. neue Länder zu erobern, da herrschten 70 Jahre lang die "roten Zaren". In dieser Zeit schien die über 2 Kilometer lange "Rote Mauer" noch höher geworden zu sein. Über den "Roten Platz" rollten die Panzer der Sowjetarmee.

Wie die Zarenmacht, so verging auch die Macht der Kommunisten, ein neuer Präsident zog als Hausherr in den Kreml ein. Heute können die Kirchen auf dem Kremlgelände von Touristen besichtigt werden. Vor den Ikonenwänden der Krönungskirche drängen sich Gläubige und Ungläubige, ebenso wie in der "Maria Verkündigungskathedrale", der kaiserlichen Hauskirche und der "Erzengelkathedrale", in der die Sarkophage der Zaren aufgestellt sind.

Für Besucher unzugänglich ist der große Kremlpalast. Die Renovierung dieser prachtvollen Säle war stets von Schmiergeldgerüchten unwittert.

Das SWR - Filmteam durfte als erste Fernsehsequipe die renovierten Säle aufnehmen.

Buch und Regie: Christian Romanowski  
Kamera: Rüdiger Kortz

### Filmtext

Blutrot und goldglänzend: Farbe der Macht. Wie der Adler die Beute nicht aus den Fängen lässt, so hält der Herrscher die Insignien seiner Herrschaft fest. In Heldenliedern und Legenden ist überliefert, dass Fürst Yuri von Suzdal, den sie wegen seiner Besitzgier Dolgoruki, 'den, mit dem langen Arm' nannten, auf einem bewaldeten Hügel über dem großen Moskwa-Fluss, eine Jagdhütte errichten ließ -

aus der Hütte am Rande seines Fürstentums wurde die Festung der Metropole Russlands: Das steinerne Herz Moskaus- Der Kreml.

"Über der Stadt ist der Kreml  
über dem Kreml ist nur Gott."  
so behauptet ein Moskauer Sprichwort.

Gebannt waren der Blick der Russen und später die Blicke der ganzen Welt auf diese Festung gerichtet, deren Machthaber das ausgedehnteste Reich der Erde beherrschten. Über 100 Volksstämme waren ihnen untertan. Über 160 Kriege hatten sie geführt, - Abwehrkämpfe und Eroberungszüge- bis die Vormacht des Moskauer Reichs fest stand. Glänzend und blutig ist die Geschichte, die hinter den Kremlmauern geschrieben wurde. Um die juwelenbesetzte Zarenkrone entbrannten immer wieder Machtkämpfe und wurden Morde verübt, eine magische Anziehungskraft übte die Goldhaube auf die Herrschsüchtigen aus. Nicht, weil hier so viel Blut geflossen ist, hat der Platz seinen Namen: Der Rote Platz. 'Rot' ist im Russischen gleichbedeutend mit 'schön.' -und wunderschön erschien Moskaus Bewohnern ihr großer Platz 'Vor der Mauer'. Bis ins 17. Jahrhundert war der fast 700 Meter lange Freiraum dicht mit Wohnhäusern bebaut. Sie wurden abgerissen um Platz zu schaffen für Paraden, Hinrichtungen und Märkte. Unter den roten Zaren hatten bei den Machtdemonstrationen der Sowjetunion die Panzer hier freie Fahrt.

Das Wahrzeichen des Roten Platzes: Die Basilius Kathedrale: Bekenntnis und Siegeszeichen: das orthodoxe Kreuz. Als Denkmal für den Sieg der Russen über die Mongolen ließ Iwan 'der Schreckliche' die Kirche erbauen. 8 Tage hatte der entscheidende Kampf gewährt, für jeden Schlachttag wurde um den Hauptturm eine Kapelle errichtet. 'Eine Kirche in erstaunlicher Form mit neun Kuppeln wurde erbaut, unterschiedlich in Gestalt und Aussehen - so die Moskauer Chronik Mitte des 16. Jahrhunderts. Der ursprüngliche Name: 'Maria Schutz und Fürbitte' wurde vom Volksmund in - Basilius geändert, - zu Ehren eines heiligen Narren, der es gewagt hatte, die Grausamkeit des Zaren anzuprangern. Die 'Narren'- Kathedrale hat den Kirchensturm der Kommunisten unbeschadet überstanden. Bis zu 19 Meter hoch und fast sieben Meter stark: die rote Mauer. Mit unzähligen Zinnen und 19 Türmen bewehrt. Ende des 15. Jahrhunderts wurde sie in 10 jähriger Bauzeit erhöht und verstärkt. Fast zweieinhalb Kilometer lang zieht sich die Mauer um die Zarenfestung.

Der Kreml. Schon das Wort flößte Beklommenheit ein, auch wenn goldene Kirchenkuppeln über die Mauern ragen. Seit 1326 residierte auch der Patriarch, der zuvor seinen Sitz in Wladimir hatte, in einem Kremlpalast und gab damit der Herrschaft des Großfürsten eine zusätzliche Weihe.

Der Erzengel Michael, Namenspatron der Kathedrale, der Grabkirche der Zaren.

Mögen Besucher, die nicht zum Beten die Gotteshäuser betreten, die Heiligenbilder als Kunstwerke betrachten... für die rechtgläubigen Russen sind die Ikonen 'heilige Bilder', und niemand würde ein kunstkritisches Urteil über ein Bild der Gottesmutter fällen. Nicht nur die Ikonenwand, der ganze Raum sollte wie ein Kosmos der Heilsgeschichte den Gläubigen umfassen: das ist Idee und Bauweise der alten russischen Kirchen, - auch wenn die Erzengelkathedrale 1505 von dem Venezianer Alevisio Nuovo entworfen und ausgeführt wurde. Die Italiener galten zur Zeit der Renaissance als die führenden Baumeister.

Weltende. - Engel rufen zum 'Jüngsten Gericht'. Für die slawischen Völker schien schon im 13. Jahrhundert das Weltende hereingebrochen zu sein. Der Erzengel mit dem Schwert, Michael, Oberbefehlshaber der himmlischen Heere, sollte im Kampf gegen die Mongolenherrschaft Beistand leisten.

'Gott mit uns, keiner über uns', in jeden Eisenring seines Kettenpanzers ließ Boris Godunov diesen Wahlspruch prägen. Denn die Erinnerung an den Schrecken des Mongolensturms war noch Jahrhunderte lang wie eine frische Wunde: 'Alles fraß das Feuer, und alle Kirchen mit ihren kunstvollen Kuppeln zerstörten gemeine Hände bis auf den Grund.' Nur ein äußerer Feind hatte die Russen geeint - unter der Krone des Moskauer Fürsten, der sich jetzt Selbstherrscher und Zar nannte. 'Ich habe den Zarenstab in die Hand genommen, ich habe den Purpur in das steinerne Moskau gebracht, ich habe den Zarenpurpur angelegt, und bin seitdem der 'Schreckliche Zar' So rühmte sich Iwan der Vierte von seinem Thron herab.

Der Facettenpalast - der erste Profanbau zu rein repräsentativen Zwecken, - auch er von einem italienischen Baumeister errichtet, wie die Kathedralen und der alles überragende Glockenturm - 'Iwan der Große' genannt. Unter dem Kreuz der goldenen Kuppeln im Kreml wurden die Zaren getraut, wurden sie gekrönt - und wurden sie bestattet. Die russischen Herrscher fühlten sich als rechtmäßige Erben des oströmischen Kaisertums und als Verteidiger des orthodoxen Glaubens: "Zweimal ist Rom gefallen, zuerst am Tiber, dann am Bosphorus. Das dritte Rom ist Moskau, ein viertes wird es niemals geben," so ein frommer Mönch. Das dritte Rom: Selbst als Peter der Große die Residenz in das neuerbaute St. Petersburg verlegte - die Krönungsfeierlichkeiten wurden immer im Kreml vollzogen, - doch nur geladene Gäste hatten hier Zutritt. Auch heute bleiben die Säle des Großen Kremlpalastes für Besucher verschlossen. Erst 1839 wurde der riesige, klassizistische Bau begonnen. Der Bauherr: Alexander der Erste, der Architekt: Alexander Thon, die Bauzeit: elf Jahre.

Wladimirsaal und Georgensaal: Prunkräume, über deren spiegelnden Boden die Hofgesellschaft in ordengeschmückten Uniformen und knisternden Ballkleidern schwebte. Später gaben ordengeschmückte Sowjetfunktionäre und demokratische

Ordensträger ihre Staatsempfänge unter den Augen von Musen und Grazien. Jedes System machte sich den Ruhm und den Glanz vergangener Epochen zu eigen.

Dieses Kleid ist mehr als ein Kleidungsstück. Als die 16-jährige Prinzessin Sophie von Anhalt-Zerbst 1745 ihr Brautkleid anlegte, übernahm sie ein Weltreich. Von nun an hieß sie Katharina, sie entthronte den Zaren, ihren Mann, und wurde die Große genannt. Sie liebte die Macht und den Luxus, ihr kaiserlicher Wagenpark umfasste die prächtigste Kutschensammlung, - Luxusmobile für Staatsvisiten und für Ausflüge mit ihren Liebhabern, denn Katharina liebte schöne Offiziere. Bilder- und Schattenbilder des galanten Zeitvertreibs. In dieser vergnügungssüchtigen Epoche bedeutete für die Herrschenden eine Zeit ohne die Belustigungen der Liebe: Langeweile. So ergänzten die erotischen Eroberungen die militärischen, - Katharina siegte an allen Fronten. Sie vergrößerte das Reich und den Staatsschatz.

Die privaten Appartements des letzten Zaren im großen Kremlpalast. Die Zimmerfluchten sind seit über 80 Jahren ein stummes Zeugnis der untergegangenen Zeit, ein verschlossenes Museum. Mit der Abdankung des Zaren und der Ermordung der ganzen Familie ging die 300-jährige Herrschaft des Hauses Romanow zu Ende. Seit der Revolution wurde in der Hauskirche der Zaren keine Messe mehr gehalten. Am Bild der Dreifaltigkeit vorbei führte der Weg der Kaiserfamilie aus ihren Palasträumen direkt in die Maria Verkündigungskathedrale. In dem wunderbar intimen Raum ziehen die Gottesbilder und Heiligendarstellungen der Ikonenwand den Blick des Betrachters in die Höhe - und aus der Himmelswölbung der Kuppel über dem Kirchenraum und den Fenstern antwortet der Blick des Weltenrichters. Der griechische Ikonenmaler Theophanes schuf einige der Heiligenfiguren und Engel, doch auch Philosophen und weltliche Gelehrte wurden in die Schar der Heiligen aufgenommen. Sechzehn Meter hoch ragt die Ikonenwand mit den Bildergeschichten des christlichen Glaubens in das Gewölbe. Schlichtheit des Ausdrucks steht neben märchenhafter Fülle und Überladenheit der russisch-orthodoxen Kirchenwelt im Kreml. Nach der Revolution 1917 wollten die roten Zaren die Sterne vom Himmel holen. Rote Sterne, die nachts mit 14.000 Watt strahlen.

Neue Ikonen: Der klassenlose Idealmensch, befreit vom Glauben an alte Symbole. Doch die spiegeln sich noch immer in zerbrochenen Scheiben von Neubauten aus der sowjetischen Ära der Metropole Moskau. Wenn auch das Weltreich der kommunistischen Herrscher unterging, wie das zaristische Imperium, auf der Anhöhe über der Moskwa steht die Burg, die ein Fürst aus Suzdal gründete. Heute soll im Kreml ein demokratisch gewählter Präsident die Macht in Händen halten.

Buch und Regie: Christian Romanowski

## St Petersburg

Mit seinem barock-klassizistischen Zentrum gehört das "Venedig des Nordens", wie St. Petersburg häufig genannt wird, zu den schönsten Städten Europas. Eine neue Hauptstadt, nach westlichem Vorbild hatte Peter der Große sich mit dieser Stadt geschaffen.

Kaum eine andere russische Stadt wurde von so vielen Dichtern beschrieben wie St. Petersburg.

Komponisten wie Tschaikowski, Mussorgski und Schostakowitsch und berühmte Maler und Bildhauer prägten das Gesicht und die Atmosphäre dieser Stadt.

Der Film orientiert sich an der Architektur des "Goldenen Zeitalters" des russischen Zarenreiches. Doch die Bilder bleiben nicht in dieser geschichtsträchtigen Zeit stehen, sie blicken auch auf die heutige Stadt. Denn die Kanäle, Flüsse und Brücken verleihen der Weltstadt an der Newa einen eigenen Zauber, besonders während der berühmten "Weißen Nächte" .

Buch und Regie: Martin-Jochen Schulz

Kamera: Holger Schüppel

Produktionsjahr: 1995

## Filmtext

St. Petersburg. Fast alles, was man an dieser stolzen Stadt liebt, ist vom Schlossplatz aus zu sehen oder nahebei. Am Triumphbogen die Prachtstraßen. Am Horizont die Kuppel der Isaak-Kathedrale. Die spitze goldene Turmnadel der Admiralität. Der Engel auf dieser Säule hat das Gesicht Zar Alexanders I. Er feierte den Sieg über Napoleon mit dem Bau herrlicher Paläste, Theater und Kirchen.

1703, gut hundert Jahre vorher war die Stadt von Zar Peter dem Großen gegründet worden - als "Fenster zum Westen". Das Winterpalais war das Zentrum der Macht. Heute beherbergt dieses prachtvolle Schloss eine der größten Gemäldesammlungen der Welt . Die Eremitage.

Vom ursprünglich einfachen St. Petersburg ist heute kaum noch etwas zu sehen. Mitte des 18. Jahrhunderts entstand eine großzügige Mischung aus barockem Überfluss, verspieltem Rokoko und im 19. Jahrhundert dann - wie in ganz Europa - aus gigantischem Klassizismus. Was für Paris die Avenue des Champs Elysées ist oder für Berlin der Kurfürstendamm, das ist in St. Petersburg der Newskij-Prospekt. Für Nikolai Gogol war nichts schöner als diese Straße. "Ein geschäftiges

Treiben", schreibt er, "herrscht auf der Straße. Sie füllt sich in zunehmendem Maße mit Menschen, die alle irgendwelche Verpflichtungen haben und von denen keiner auch nur einen Gedanken an den Newskij-Prospekt selbst verschwendet."

Hinter dieser Jugendstilfassade verbirgt sich ein Kleinod: Ob dieses Geschäft vielleicht doch der schönste Lebensmittelladen der Welt ist?

Das Russische Museum hinter dem Grand Hotel Europa. Und vorne immer mehr Verkehr und immer mehr Menschen und natürlich Touristen: Flohmärkte und Bildergalerien auf offener Straße versprechen Kurzweil und vielleicht ein Schnäppchen. Zum Ende zu wird der Newskij-Prospekt schmaler. Dafür gibt es links und rechts in den Seitenstraßen und an den Kanälen die schönsten Impressionen.

1881 wurde Zar Alexander II ermordet. Zum Andenken an diesen wirklich fortschrittlichen Monarchen wurde genau an der Stelle des Attentats die Erlöserkirche gebaut.

Der Newskij-Prospekt führt direkt auf die Admiralität. Von ihrem Turm aus hat man die schönsten Aussichten. Ganz St. Petersburg wirkt hier wie eine gewaltige Kulisse.

Alle Kunst könnte so im Freien spielen, hätte sie nicht ihre berühmten Theater: allen voran das Kirov-Theater, das heute wieder seinen alten Namen "Marijinskij-Theater" trägt.

Die Rossi-Straße. Sie ist 220 m lang, 22 m breit und die sie säumenden Gebäude sind 22 m hoch. In der Ballettschule - rechterhand - haben Nijinskij und Nurejew tanzen gelernt. Das ganze Ensemble mit dem Puschkin-Theater schuf der Architekt Carlo Rossi.

Die Stadt ist voller Worte, Bewegung und Musik: Puschkin hat hier gelebt und Dostojewskij. Tschaikowskij's Sinfonien, Opern und Ballette wurden hier uraufgeführt, das klassische Ballett wurde unter Diaghilew und später unter dem Namen "Kirov" weltberühmt. Der Sozialismus Leningrads hat das alles nicht zerstören können.

Peter der Große hatte die richtige Idee: Nur über ein "Fenster zum Westen" konnte sich das rückständige Russland die Kunst und Zivilisation der entwickelten Welt aneignen. In Amsterdam hatte der Zar als Zimmermann erfahren, was Modernität bedeutet. Deshalb sollte seine neue Stadt eine Hafenstadt sein, eine Stadt mit Kanälen und Brücken. Das Handwerk, das Leben und die Kultur anderer Welten sollten tief in seine Metropole eindringen können. Mit dem Reichtum der Stadt und der Schönheit der Kanäle entstand hier ein Venedig des Nordens.

In der Peter-und-Paul-Festung wurde gleichsam der Grundstein für St. Petersburg gelegt. Und die Kathedrale im Zentrum der Festung erinnert noch immer an die große Kraft der Religion und die Macht der Kirche. Berühmte Klöster, Kirchen und Kathedralen schmücken das Bild der Stadt. Smolnij, Alexander Newskij, Nikolaus oder Isaak - all das sind Namen schönster Kirchen und Klöster.

Die Isaak-Kathedrale entstand mit dem Eintritt Russlands zur Weltmacht - nachdem Zar Alexander I Napoleon besiegt hatte. Zur gleichen Zeit wurde übrigens der Schlossplatz umgestaltet und die Rossi-Straße mit dem Pusckin-Theater gebaut. Die Isaak-Kathedrale ist die prächtigste Kirche von St. Petersburg. Sie hat Platz für rund 14.000 Besucher. Marmor in allen Farben, Edel- und Halbedelsteine schmücken die Ikonostase, die Wände und Säulen. Nur schwer kann man sich der suggestiven Kraft der Farben, Bilder und Klänge entziehen.

Die Zaren, Kaiser und Könige des 18. Jahrhunderts liebten Pracht und Prunk. Die vielleicht romantischste Residenz der Zaren - wie eine goldene Schatulle mit eingearbeiteten Türkisen - war das Schloss Zarskoje Selo, das Zarendorf. Hier war das legendäre Bernsteinzimmer. So manches Mal trafen sich hier die Herrscher der Welt zu einer rauschenden Ballnacht. Der Wiener Walzer war international und Tschaikowskij hat gezeigt, dass St. Petersburg auch als Musikmetropole konkurrieren konnte.

Das Schloss "Peterhof" sollte durch Gärten und Wasserspiele eine Einheit von Natur und Zivilisation beschwören - und im Wettstreit mit Versailles bestehen. Bartolomeo Francesco Rastrelli, Architekt des türkis-goldenen Zarendorfs hat auch dieses Palais gebaut. Es gehört zu den Palästen der Eremitage. Das Treppenhaus für die Besucher der Kunstsammlungen war früher die Gesandtentreppe. Hier gingen die Botschafter hinauf, um ihre Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

St. Petersburg ist eine große offene Metropole geworden. Mehr als 5 Millionen Menschen leben in dieser Stadt. Sie leben auch von der Bestimmung, die Peter der Große dieser Stadt zugedacht hat:

Offen für alle Werte der Zivilisation. Brücke zwischen der alten russischen Kultur und der Modernität des Westens. Wirtschaftszentrum mit dem günstigen Platz zwischen dem riesigen russischen Reich und der übrigen hochentwickelten Welt.

Einmal im Jahr, wenn die Tage während der "weißen Nächte" nicht enden wollen, spürt man besonders die magische Kraft dieses Ortes: Der Traum Peter des Großen ist Wirklichkeit geworden.

Buch und Regie: Martin-Jochen Schulz